

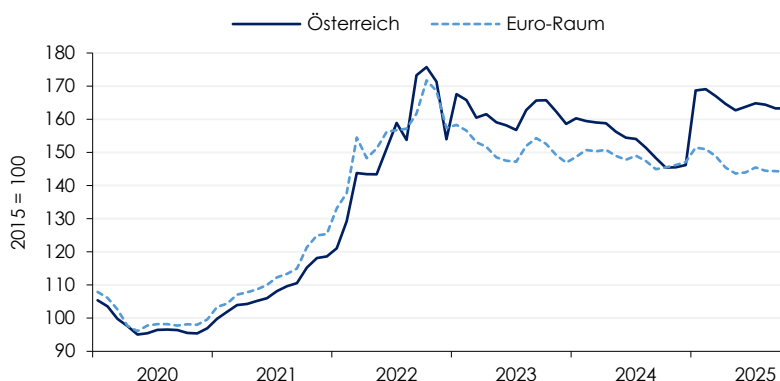
Konjunktur in Österreich verläuft flach

Stefan Ederer

- In den USA dürfte die Konjunktur bis zum Herbst robust gewesen sein. Die seit Anfang Oktober geltende Budgetsperre wird voraussichtlich zu einer temporären Abschwächung führen.
- Im Euro-Raum ist die Konjunktur moderat aufwärtsgerichtet. Eine stabile Inflationsrate und die niedrige Arbeitslosigkeit tragen zur Verbesserung des Verbrauchervertrauens bei.
- Die deutsche Industrie kommt bislang nicht in Schwung, die Unternehmensstimmung verbessert sich aber tendenziell.
- In Österreich verläuft die Konjunktur flach. Das Bruttoinlandsprodukt nahm auch im III. Quartal kaum zu.
- Die Unternehmensstimmung hellte sich laut WIFO-Konjunkturtest im Oktober etwas auf, insbesondere in Industrie und Bauwirtschaft.
- Die Inflation ist seit dem Sommer kaum zurückgegangen und lag zuletzt bei 4%. Energie, Nahrungsmittel und Mieten haben sich gegenüber dem Vorjahr stark verteuert.
- Die Beschäftigung stagniert seit Ende 2024. Die Arbeitslosenquote steigt in der Tendenz leicht.

Energiepreise in Österreich und dem Euro-Raum

Laut Harmonisiertem Verbraucherpreisindex (HVPI)



"Durch den Anstieg der heimischen Energiepreise zu Jahresbeginn 2025 ist die Kosten-schere zum Euro-Raum neuerlich aufgegangen. Bleibt dieser Unterschied bestehen, so dämpft dies mittelfristig die Kaufkraft der privaten Haushalte und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in Österreich."

In Österreich stieg der Energiepreisindex zu Jahresbeginn 2025 stark und liegt nunmehr wieder deutlich über jenem des Euro-Raumes insgesamt (Q: Eurostat, Macrobond).

Konjunktur in Österreich verläuft flach

Konjunkturrell tritt Österreich derzeit auf der Stelle, das Bruttoinlandsprodukt ist seit Jahresbeginn nicht gewachsen. Die Unternehmensstimmung hellte sich im Herbst allerdings etwas auf. Belastend für die privaten Haushalte ist die hohe Inflation von zuletzt 4%. Hierin wirkt weiterhin der zu Jahresanfang beobachtete kräftige Preissprung bei Strom und Gas nach. Die Beschäftigung stagniert seit Ende 2024 weitgehend. Die Arbeitslosenquote steigt in der Tendenz leicht.

1. Zusammenfassung

In Österreich verläuft die Konjunktur derzeit flach. Das Bruttoinlandsprodukt stieg im III. Quartal kaum und ist seit Jahresbeginn 2025 mehr oder weniger unverändert. Die privaten Konsumausgaben entfalteten neuerlich keine Aufwärtsdynamik. Die Entwicklung der Investitionen und Exporte ist hingegen durch Vorzieheffekte infolge der Zollpolitik der USA überlagert.

Die Weltwirtschaft dürfte im Sommer und Herbst zwar weiter expandiert haben, der Welthandel und die globale Industrieproduktion verloren aber zuletzt an Schwung. Das dürfte vor allem damit zusammenhängen, dass die Lieferungen in die USA, die im 1. Halbjahr stark angestiegen waren, nunmehr wegfallen. Die Konjunktureinschätzungen der Unternehmen sind dennoch in vielen Ländern überwiegend optimistisch. In den USA dürfte der budgetäre "Shutdown" die bislang robuste Konjunktur am Jahresende bremsen. Zudem rechnen die privaten Haushalte dort weiterhin mit einer erhöhten Inflation. Im Euro-Raum trugen hingegen die Stabilisierung des Preisauftriebs bei etwa 2% und die anhaltend niedrige Arbeitslosigkeit zu einer Verbesserung des Verbrauchervertrauens bei.

Die Konjunktureinschätzungen der österreichischen Unternehmen hellten sich laut WIFO-Konjunkturtest in den letzten Monaten etwas auf und lagen nur mehr knapp im negativen Bereich. In der Industrie zeigt sich bereits seit Jahresbeginn ein deutlicher Aufwärtstrend. Auch in der Bauwirtschaft verbesserte sich die Stimmung merklich. Im Einzelhandel und im Dienstleistungsbereich bewegen sich die Indikatoren hingegen tendenziell seitwärts. Der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator für das heimische Verbrauchervertrauen ist seit Jahresbeginn in der Tendenz unverändert. Zuletzt rechneten deutlich mehr befragte Haushalte mit höheren Preisen als noch vor einem Jahr, und die Einschätzung ihrer finanziellen Situation trübte sich im Herbst ein.

Die Verbraucherpreisinflation ist seit dem Sommer kaum zurückgegangen und lag im Oktober laut Schnellschätzung von Statistik Austria bei 4%. Dazu trugen der sprunghafte Anstieg der Gas- und Strompreise zu Jahresbeginn und eine kräftige Verteuerung von Nahrungsmitteln im Frühjahr bei. Auch die Wohnungsmieten zogen zuletzt wieder stärker an.

Infolge der flachen Konjunktur ist die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten seit Ende 2024 weitgehend unverändert. Während der Personalstand in der Industrie sank, stieg er im Gesundheits- und Sozialwesen stark. Die Arbeitslosenquote ist seit Jahresbeginn tendenziell gestiegen

(nationale Definition, saisonbereinigt), da der Arbeitsmarkt infolge der schwachen Konjunktur derzeit nicht in der Lage ist, den Anstieg des Arbeitskräfteangebotes aufzunehmen.

2. Internationale Konjunktur

2.1 Shutdown in den USA dämpft dortige Konjunktur

In den USA dürfte die Konjunktur bis zum Sommer robust gewesen sein. Die seit Anfang Oktober geltende Haushaltssperre wird voraussichtlich zu einer temporären Abschwächung führen.

Die Weltwirtschaft dürfte im Sommer und Herbst 2025 weiter expandiert haben, wenngleich in einem langsameren Tempo als in den Vorjahren. Der Welthandel und die globale Industrieproduktion, die laut Centraal Planbureau (CPB) in den ersten Monaten des Jahres stark gewachsen waren, haben seither wieder etwas an Schwung verloren. Dies dürfte aber vor allem damit zusammenhängen, dass Importe in die USA und andere Länder wegen drohender Zollerhöhungen ins 1. Halbjahr vorgezogen wurden und daher nunmehr wegfallen. Zudem dürfte es in den vergangenen Monaten zu Umlenkungen der weltweiten Warenströme gekommen sein. Beides erschwert eine konjunkturelle Einordnung. In vielen Ländern haben sich die Konjunktureinschätzungen der Unternehmen laut den von S&P Global veröffentlichten Einkaufsmanagerindizes allerdings tendenziell verbessert und sind zumeist – oft nur knapp – überwiegend optimistisch.

In den USA trat am 1. Oktober ein bundesweiter "Shutdown" in Kraft, weil sich Demokraten und Republikaner bisher auf keinen Haushalt einigen konnten. Die Haushaltssperre dürfte die Konjunktur der USA im IV. Quartal dämpfen, zumal viele öffentliche Bedienstete für die Dauer des Stillstands beurlaubt wurden oder keine Gehälter ausbezahlt bekommen. Als Nebeneffekt veröffentlichten die statistischen Institutionen seit Anfang Oktober keine Daten mehr, wodurch derzeit noch keine Informationen über die BIP-Entwicklung im III. Quartal vorliegen.

Gemäß den verfügbaren Daten expandierte die Wirtschaft der USA im Sommer noch robust. Der private Konsum und die Umsätze im Einzelhandel legten bis August kräftig zu. Das Verbrauchervertrauen hat sich zuletzt allerdings eingetrübt, was vor allem auf die nach wie vor deutlich erhöhten Inflationserwartungen zurückzuführen ist. Die Verbraucherpreisinflation war im Sommer merklich gestiegen und lag im September bei 3%. Der Anstieg dürfte auch den Zollerhöhungen zuzuschreiben sein. Insgesamt könnten die Verbraucherpreise infolge der derzeit geltenden Zölle laut WIFO-Schätzungen um ¾ Prozentpunkte steigen¹⁾. Es bleibt aber abzuwarten, ob die Zollsätze dauerhaft hoch bleiben oder ob sie – wie etwa auf Einfuhren aus China – wieder gesenkt werden.

¹⁾ Siehe Schiman-Vukan, S., & Ederer, S. (2025). Österreich schleppt sich aus der Rezession. Prognose für 2025 und 2026. WIFO-Monatsberichte, 98(10), 515-531. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/63892037>.

2.2 Moderates Wachstum im Euro-Raum

Die Konjunktur im Euro-Raum ist aufwärtsgerichtet. Eine stabile Inflationsrate und die niedrige Arbeitslosigkeit tragen zur Verbesserung des Verbrauchervertrauens bei. Die deutsche Industrie kommt bislang nicht in Schwung.

Im Euro-Raum ist die Konjunktur weiter moderat aufwärtsgerichtet. Laut der von Eurostat veröffentlichten Schnellschätzung wuchs das BIP im III. Quartal um knapp ¼% gegenüber dem Vorquartal. In Deutschland und Italien stagnierte die gesamtwirtschaftliche Produktion, wogegen sie in Frankreich und Spanien um jeweils etwa ½% zulegen. Während in Frankreich die Exporte ausgeweitet wurden, war in Spanien einmal mehr der private Konsum der Wachstumstreiber.

Auch im Euro-Raum dürften die Wirtschaftsdaten teilweise durch die Effekte der Zollpolitik der USA verzerrt sein. Die Warenexporte, die im Frühjahr kräftig zugenommen hatten, stagnierten bis zum Sommer wieder. Auffallend ist allerdings ein starker Rückgang der Ausfuhren in die USA im August, der jedoch auch ein saisonaler Effekt sein könnte. In Deutschland ging gleichzeitig die Produktion von Fahrzeugen stark zurück. Auch die Auftragseingänge in der deutschen Industrie nahmen bis zum Sommer merklich ab, sowohl aus dem europäischen als auch aus dem außereuropäischen Ausland. Beide Indikatoren stiegen im September allerdings wieder. Auch laut ifo-Konjunkturmfrage erholten sich die Auftragseingänge im Herbst und sind seit Jahresbeginn mehr oder weniger stabil. Die Einschätzungen der deutschen Unternehmen zu ihrer aktuellen und künftigen Lage verbesserten sich laut ifo im Jahresverlauf ebenfalls. Der European Sentiment Indicator (ESI) bewegt sich im Euro-Raum insgesamt wie auch in den großen Euro-Ländern mehr oder weniger seitwärts.

Das Verbrauchervertrauen im Euro-Raum hat sich seit dem Frühjahr in der Tendenz leicht verbessert, ist aber immer noch etwas geringer als im Durchschnitt der 2010er-Jahre. Dabei schätzten die privaten Haushalte die allgemeine wirtschaftliche Lage im Herbst wieder geringfügig optimistischer ein als in den Vormonaten. Insbesondere die Erwartungen zur Arbeitslosigkeit hellten sich etwas auf, wohl deshalb, weil die Arbeitslosenquote im Sommer stabil auf niedrigem Niveau lag.

Auch die Stabilisierung der Inflation trägt zur Verbesserung des Verbrauchervertrauens bei. Der Preisauftrieb ist seit dem Frühjahr mehr oder weniger konstant und lag im Oktober sowohl insgesamt als auch ohne Energie, Nahrungsmittel, Alkohol und Tabak (Kerninflation) etwas über 2%. Den stärksten Beitrag zur Inflation lieferten zuletzt die Dienstleistungen, deren Preisanstieg seit dem Jahr 2019 aber immer noch knapp unter jenem des gesamten Warenkorbes liegt.

3. Österreich: Konjunkturverlauf flach

3.1 Gleichförmige Wirtschaftsentwicklung seit Jahresbeginn

In Österreich ist die Wirtschaft im III. Quartal kaum gewachsen. Der private Konsum entfaltete bislang keine merkliche Aufwärtsdynamik.

In Österreich verläuft die Konjunktur derzeit flach. Im III. Quartal war das BIP laut WIFO-Schnellschätzung nahezu gleich hoch wie im Vorquartal, und war damit seit Jahresbeginn weitgehend unverändert. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte entfalteten im Sommer neuerlich keine merkliche Aufwärtsdynamik. Die Bruttoanlageinvestitionen und die Exporte gingen im III. Quartal wieder zurück, nachdem sie im 1. Halbjahr gestiegen waren. Dies dürfte auf Vorzieheffekte im weltweiten Warenhandel infolge der Zollpolitik der USA zurückzuführen sein. Darauf deutet auch hin, dass die Wertschöpfung in der Industrie (ÖNACE 2008, Abschnitte B bis E) zu Jahresbeginn kräftig zugelegt hatte und danach stagnierte. Die Bauwirtschaft war hingegen, gemessen an der Wertschöpfung, bis zum III. Quartal im Abwärtstrend. Spiegelbildlich zum privaten Konsum entwickelte sich die Wertschöpfung im Bereich Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie (ÖNACE 2008, Abschnitte G bis I) im bisherigen Jahresverlauf verhalten.

3.2 Leichte Aufhellung der Konjunktureinschätzungen

Die Unternehmensstimmung hellte sich laut WIFO-Konjunkturtest im Herbst etwas auf, insbesondere in Industrie und Bauwirtschaft.

Die Konjunktureinschätzungen der österreichischen Unternehmen hellten sich laut WIFO-Konjunkturtest in den letzten Monaten etwas auf. In der Gesamtwirtschaft verbesserten sich sowohl die aktuellen Lagebeurteilungen als auch die unternehmerischen Erwartungen im Oktober leicht und lagen nur mehr knapp im negativen Bereich. In der Industrie zeigt sich bereits seit Jahresbeginn ein deutlicher Aufwärtstrend. Auch dort lagen die Erwartungen zuletzt nur mehr knapp unter der Nulllinie, wogegen die aktuelle Lage noch erheblich pessimistischer eingeschätzt wird. Insbesondere bei Herstellern von Vorprodukten und dauerhaften Konsumgütern ist die Verbesserung seit Jahresbeginn deutlich sichtbar. Die Kapazitätsauslastung in der Industrie ist im Jahresverlauf gestiegen und die Auftragslage hat sich verbessert. Auch in der Bauwirtschaft war eine deutliche Stimmungsaufhellung beobachtbar. Im Einzelhandel und im Dienstleistungsbereich bewegen sich die Indikatoren hingegen tendenziell seitwärts. Die WIFO-Konjunkturampel für die Gesamtwirtschaft sprang im Oktober wieder auf Grün.

3.3 Inflation im Sommer angestiegen

Die Inflation ist seit dem Sommer kaum zurückgegangen und lag im Oktober voraussichtlich bei 4%. Energie, Nahrungsmittel und Mieten haben sich im Vorjahresvergleich stark verteuert.

Der von der Europäischen Kommission veröffentlichte Indikator des Verbrauchervertrauens ist seit Jahresbeginn 2025 in der Tendenz unverändert. Zuletzt rechneten deutlich mehr befragte Haushalte mit höheren Preisen als noch vor einem Jahr, und die Einschätzungen zur eigenen finanziellen Situation trübten sich ein. Dies dürfte damit zusammenhängen, dass die Verbraucherpreisinflation im Sommer auf über 4% gestiegen war und laut Schnellschätzung von Statistik Austria auch im Oktober nicht wesentlich zurückgegangen ist. Preistreibend wirkten nicht zuletzt eine starke Verteuerung von Nahrungsmitteln bis zum Sommer und ein sprunghafter Anstieg der Gas- und Strompreise zu Jahresbeginn, unter anderem aufgrund des Wegfalls der

Strompreisbremse. Zudem beschleunigte sich die Inflation bei Wohnungsmieten im Sommer neuerlich und lag zuletzt deutlich über 4%.

3.4 Arbeitslosenquote steigt tendenziell leicht

Die Beschäftigtenzahl ist seit Ende 2024 weitgehend unverändert. Die Arbeitslosenquote steigt in der Tendenz leicht.

Die Konjunkturschwäche spiegelt sich auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der aktiv unselbständig Beschäftigten war im Oktober 2025 praktisch gleich hoch wie im Vorjahr (laut Schätzung des BMASGPK). Im September war der Personalstand in der Industrie um etwa 1½% niedriger als ein Jahr zuvor, im Bereich der öffentlichen Verwaltung dagegen um knapp 2% höher. Zuwächse verzeichnete insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen (+4½%). In der Bauwirtschaft stagnierte die Beschäftigung, was, ebenso wie der WIFO-Konjunkturtest, darauf hindeuten könnte, dass dort die Talsohle erreicht ist.

Die Arbeitslosenquote ist seit Jahresbeginn 2025 tendenziell gestiegen (nationale Definition, saisonbereinigt), während die Zahl der offenen Stellen seither leicht zurückging. Dies zeigt, dass der Arbeitsmarkt infolge der schwachen Konjunktur derzeit nicht in der Lage ist, den Anstieg des Arbeitskräfteangebotes aufzunehmen.

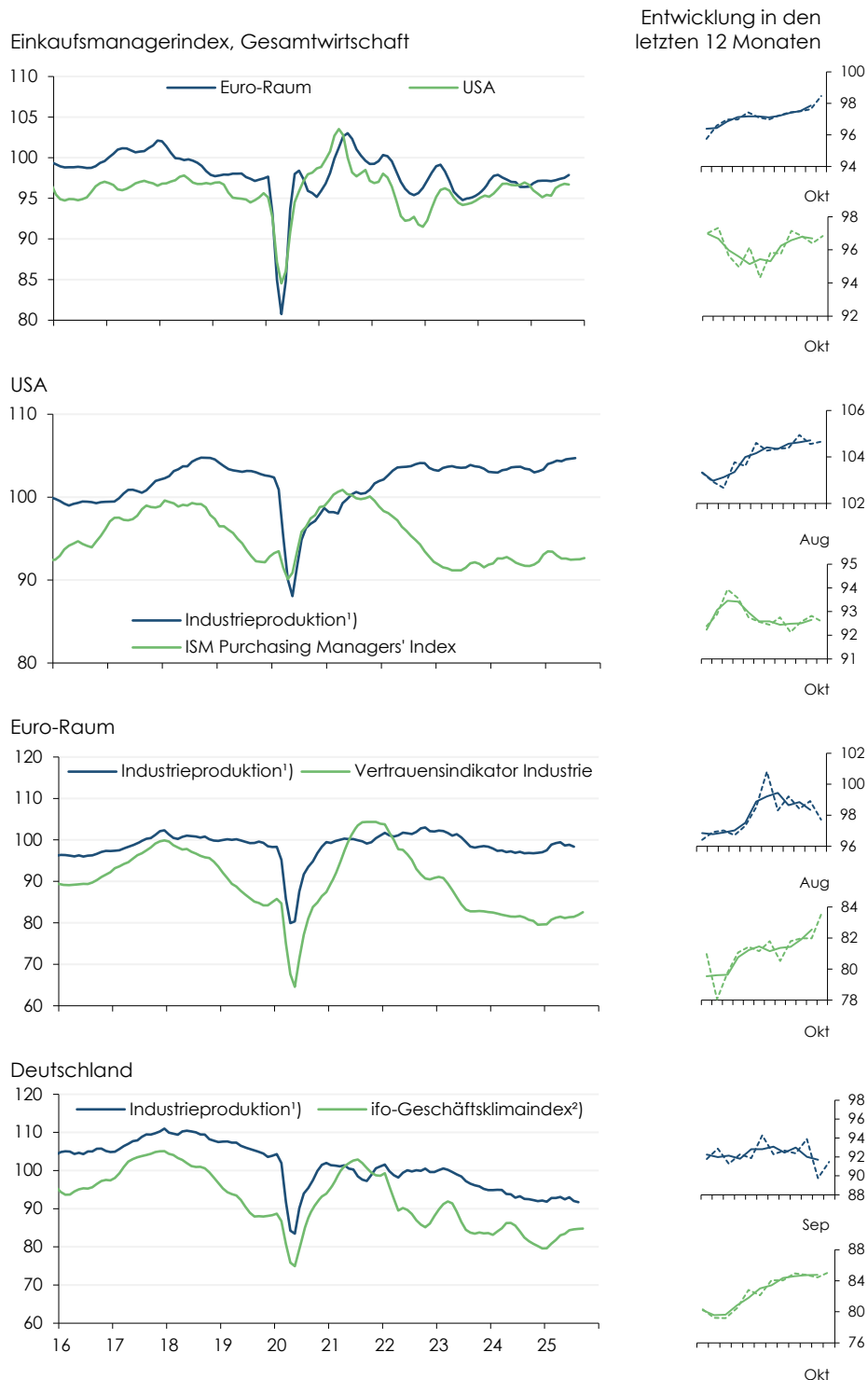
Wien, am 11. November 2025

Rückfragen bitte am Dienstag, dem 11. November 2025, von 9 bis 15 Uhr, an
Dr. Stefan Ederer, Tel. (1) 798 26 01 – 463, stefan.ederer@wifo.ac.at

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",
<https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/2024/01/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

Abbildung 1: Internationale Konjunktur

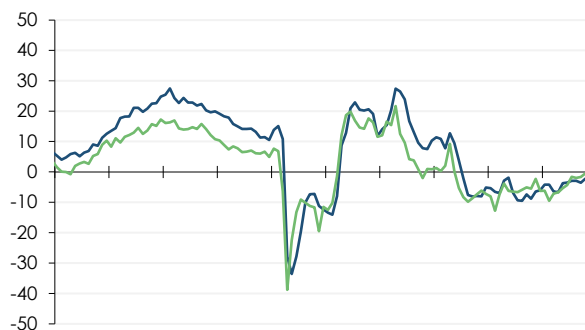
Saisonbereinigt, 2021 = 100, gleitende Dreimonatsdurchschnitte



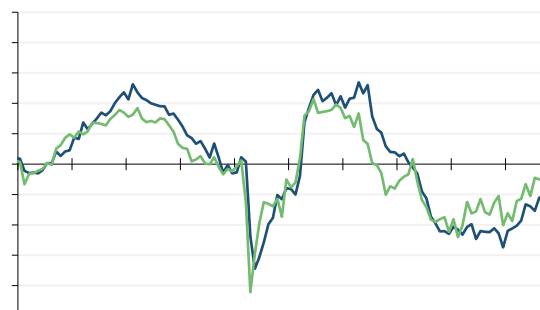
Q: Europäische Kommission, Deutsche Bundesbank, ISM (Institute for Supply Management™), ifo (Institut für Wirtschaftsforschung), OECD, S&P Global. – ¹⁾ NACE 2008, Abschnitte B, C und D. – ²⁾ Verarbeitendes Gewerbe.

Abbildung 2: **Indizes der aktuellen Lagebeurteilung und der unternehmerischen Erwartungen**

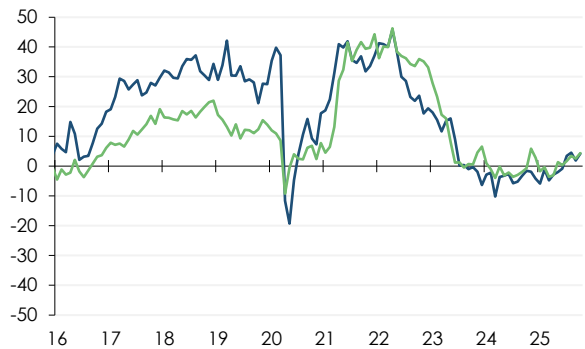
Gesamtwirtschaft



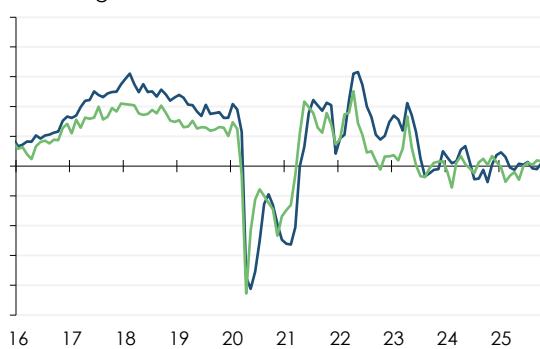
Sachgütererzeugung



Bauwirtschaft



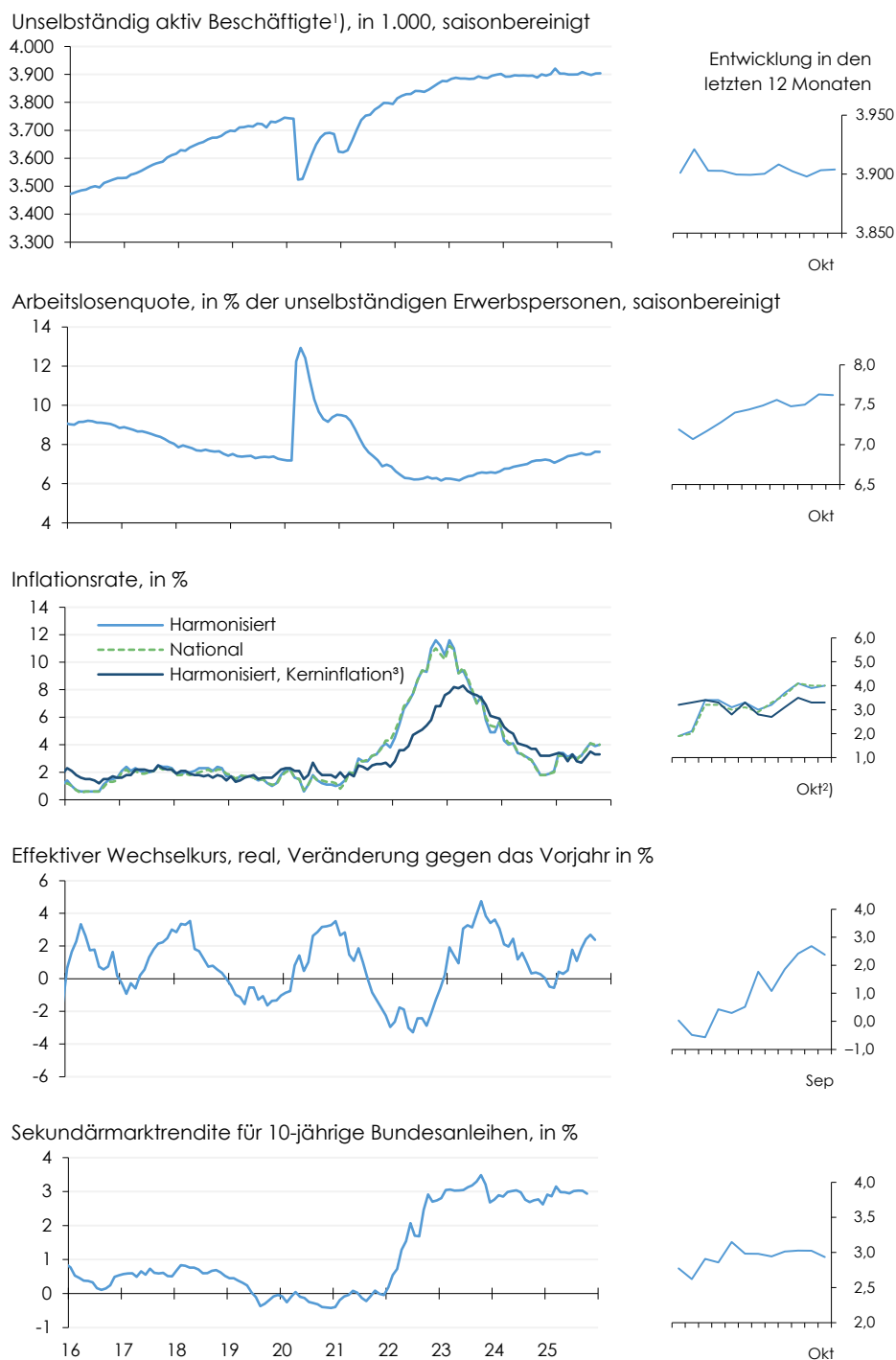
Dienstleistungen



— Zusammenfassung der Beurteilungen der aktuellen Lage und der jüngsten wirtschaftlichen Entwicklung
— Zusammenfassung der für die kommenden Monate erwarteten Produktion und Geschäftslage

Q: WIFO-Konjunkturtest. Angaben in Indexpunkten (Prozentpunkten) zwischen +100 und –100. Werte über Null zeigen insgesamt optimistische, Werte unter Null pessimistische Einschätzungen an. Saisonbereinigt.

Abbildung 3: **Wirtschaftspolitische Eckdaten**



Q: Arbeitsmarktservice Österreich, Dachverband der Sozialversicherungsträger, OeNB, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, und ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung. – ²⁾ Schnellschätzung von Statistik Austria. – ³⁾ Gesamtindex ohne Energie, Lebensmittel, Alkohol und Tabak.